

Hans Aebli



dandelon.com

© 2008 AGI-Information Management Consultants
May be used for personal purposes only or by
libraries associated to dandelon.com network.

Grundlagen des Lehrens

**Eine Allgemeine Didaktik
auf psychologischer Grundlage**

Klett-Cotta

INHALT

Vorwort	11
-------------------	----

Einleitung	13
----------------------	----

ERSTER TEIL

Lehren: vom Tun zum Lernen führen	17
---	----

Kapitel 1: Lebenstätigkeiten und Lerntätigkeiten	19
--	----

Nicht Stoff, sondern Tätigkeit ist attraktiv	20
--	----

Eine Taxonomie von Tätigkeiten und Wissen	21
---	----

Wissen als Verhaltensbasis.	26
-------------------------------------	----

Ein Standort in der Welt, ein Weg gemäß einem Lebensplan	28
--	----

Der „Stoff“ des Unterrichts	30
---------------------------------------	----

Die lebenspraktische und die wissenschaftliche Ausprägung der unterrichtlichen Tätigkeiten und ihrer stofflichen Ergebnisse	32
--	----

Kapitel 2: Drei Qualitäten des Tuns	37
---	----

Wahrheit.	37
-------------------	----

Schönheit	39
---------------------	----

Das Gute	41
--------------------	----

Wahrheit, Schönheit und Güte als motivierende Kräfte	43
--	----

Kapitel 3: Von der Tätigkeit zum Lernen und zum Lehren	46
--	----

Strukturelles Lernen	47
--------------------------------	----

Verstärkendes Lernen	49
--------------------------------	----

Vom Lernen zum Lehren	50
---------------------------------	----

Sachgemäß und konsistent handeln lernen.	53
--	----

Tätigkeiten ästhetisch gestalten lernen.	55
--	----

Gutes Handeln erfahren	56
----------------------------------	----

Zusammenfassung	59
---------------------------	----

ZWEITER TEIL

Soziales Lernen: der Umgang mit dem Nächsten, der Gruppe und den Institutionen	61
---	----

Kapitel 4: Soziales Lernen in der Schule	63
--	----

Formen des Sozialen in der Schule	63
---	----

Können, Wissen und Wollen im sozialen Bereich	66
---	----

Informelles Sozialverhalten und die Institutionen	68
---	----

Kapitel 5: Soziales Lernen in vier Lebenskreisen	71
Schule und Familie.	71
Die Schule und die Berufs- und Wirtschaftswelt	74
Soziales Lernen im politischen und im staatlichen Bereich.	84
 Kapitel 6: Inhalte und Ziele des sozialen Lernens.	 89
Einfühlung.	90
Selbstkontrolle (Reflexivität) und Festigkeit (Assertivität)	92
Die Konventionen des Verhaltens und die Erscheinung	93
Soziales Verhalten in hierarchischen Ordnungen	96
Soziales Verhalten in egalitären Ordnungen	100
 Kapitel 7: Antike und christliche Tugenden im Sozialverhalten.	 102
Mut (Standhaftigkeit)	103
Maß	104
Gerechtigkeit	105
Weisheit	107
Liebe und Nächstenliebe.	107
 Kapitel 8: Theorien des sozialen Lernens und der sozialen Entwicklung.	 112
Angeborene und gelernte soziale Reaktionen	113
Verstärkungslernen	116
Beobachtungs- und Nachahmungslernen	120
Strukturelles Lernen.	122
Handlungen und Haltungen internalisieren und interiorisieren: der Weg zur Selbststeuerung und zur Autonomie	125
Soziale Entwicklung	129
 DRITTER TEIL	
Lernmotivation und Motivlernen	133
 Kapitel 9: Motivation und Motive bei Kindern und Jugendlichen.	 135
Motivation in den natürlichen Lebenstätigkeiten	137
Das Ziel aktiviert die Mittel	138
Hoffnung auf Erfolg, Angst vor Mißerfolg und der „Pygmalion-Effekt“.	141
Was Kinder und Jugendliche zur Tätigkeit motiviert.	143
 Kapitel 10: Lernmotive, Interessen- und Wertbildung	 149
Tätigkeitsmotivation und Lernmotivation	149
Motivation zu quantitativen und qualitativen Lernfortschritten	150
Motivation im problemlösenden Aufbau	152
Lernmotivation beim Durcharbeiten und Üben	156
Lernmotivation beim Anwenden	157

Interessen- und Wertbildung.	159
Schulen und Lehrer haben ihre Wertsysteme	161
Hinter den Stoffen die Werte suchen	163

Kapitel 11: Erfolg und Mißerfolg, Zuversicht und Angst im Schulalltag 166

Individuelle Erfolgsbilanzen: Auswirkungen auf das Selbstbild des Schülers . .	166
Interne Differenzierung	168
Prüfungsangst, Leistungsangst, Schulangst	170
Erlernte Hilflosigkeit bei Schülern.	171
Zusammenfassung	174

VIERTER TEIL

Das Lernen lernen. 177

Kapitel 12: Autonomes Lernen 179

Wozu das Lernen lernen?	179
Was lernen lernen? (Grundformen des autonomen Lernens)	181
Die drei Säulen des autonomen Lernens: Wissen, Können und Wollen	185

Kapitel 13: Zur Didaktik des Lernenlernens 189

Eine klare Vorstellung vom idealen und vom realen Verlauf des Lernprozesses gewinnen	190
Die Selbststeuerung und die Selbstprüfung des Lernens einüben	191
Autonomes Problemlösen	199
Problemlösen in vier Schritten	203
Die Regeln des Problemlösens anwenden können – und wollen	205

Kapitel 14: Stillbeschäftigung und Hausaufgaben: Gelegenheiten zum autonomen Lernen 208

Wie Hausaufgaben vielerorts gestellt werden und was sie bei den Schülern und den Eltern bewirken	208
Die Stillbeschäftigung und die Hausaufgaben im Rahmen des schulischen Lernens	209
Motivation und Selbstverantwortung beim Lösen von Hausaufgaben	212
Praktisch-didaktische Hinweise zum Hausaufgabenproblem	214

FÜNFTER TEIL

Miteinander zurechtkommen 219

Kapitel 15: Gesprächsführung und Beratung 221

Kritische Ereignisse und kritische Zustände im Umkreis von Schule und Unterricht	223
--	-----

Allgemeine Ziele der Gesprächsführung.	227
Die Teilziele und Phasen des Beratungsgesprächs	232
Beratung: ein neues Element im Berufsbild des Lehrers und der Lehrerin.	238

Kapitel 16: Lehrer-Eltern-Kontakte 241

Die Schwierigkeit der Elternkontakte	241
Erste Kontaktnahme in der Schule.	242
Der Heimbesuch des Lehrers und der Lehrerin	244
Elternkontakte lohnen den Aufwand	246

Kapitel 17: Die Autorität des Erziehers und das Problem der Disziplin 247

Die Komponenten der Autorität.	248
Die Entwicklung der Autorität	251
Bedingungen der Autorität	253
Die didaktische Seite des Disziplinproblems	256
Wie wir mit schwierigen Schülern verfahren	259
Wie man eine neue Klasse antritt	261
Die erste Begegnung.	264
Organisatorische Regeln des Verhaltens in der Klasse	267
Keine Diskrepanz zwischen der guten Ordnung des privaten und des schulischen Lernens	270

Kapitel 18: Die ruhige Festigkeit lernen: Assertivität 272

Der Begriff der Assertivität	273
Die drei Komponenten der Assertivität	274
Die Schulung der Assertivität („Assertivitätstraining“)	276
Assertivität in der Schule lernen?	277

SECHSTER TEIL

Lehrpläne, Lernziele und die Unterrichtsvorbereitung 281

Kapitel 19: Lehrpläne sind Lernpläne: das Curriculum 283

Die Mittel zur Bewältigung der Lebensaufgaben aufbauen	285
Interessen wecken, Werte bilden	287
Gefühlserziehung	288
Anknüpfungspunkte des schulischen Lernens: Lernvoraussetzungen	289
Gedanklich erhellte Lebenspraxis: Theoriefelder	291
Der Rückbezug theoretischer Erkenntnis auf die Lebenspraxis: Anwendungsfelder	294
Zusammenfassung	296

Kapitel 20: Diachrone und synchrone Stoffanordnung im Unterricht . 297

Prinzipien der vertikalen (diachronen) Anordnung der Unterrichtsstoffe	297
Prinzipien der horizontalen (synchrone) Koordination der Unterrichtsstoffe.	302

Gesamtunterrichtliche Koordination zwischen den Unterrichtsfächern	304
Begriffs- und methodenzentrierte Koordination zwischen den Unterrichtsfächern	307

Kapitel 21: Lernziele 311

Wie genau sollen offizielle Lehrpläne die Lernziele festlegen?	311
Inhalte und Formen der Lernzielbestimmung	312
Kognitive Lernziele	314
Und die „operationalisierten Lernziele“?	320
Zur Geschichte der Curriculumtheorie	322
Wo steht die Curriculumtheorie heute?	325

Kapitel 22: Die Unterrichtsvorbereitung. 329

Das Ziel der Unterrichtseinheit klären.	331
Vom Stoffziel zur Zieltätigkeit.	333
Von der Zieltätigkeit zu ihrer wesentlichen Struktur.	336
Von der Struktur der Unterrichtstätigkeit zu ihrer Repräsentation	338
Das Vorgehen planen	340
Die äußere Form der Präparation	344
Die ausführliche Präparation des Novizen	347
Die Kurzpräparation des Experten	352

SIEBTER TEIL

Prüfen und Benoten. 355

Kapitel 23: Prüfen wozu? 357

Legitime Funktionen der Prüfungen	357
Das Wesen der Prüfungen	359
Prüfungen – Lernprozesse – Lebenssituationen	361
„Bildende Evaluation“: dem Schüler helfen, die Prüfung zu verarbeiten	364
Psychologische Tests, Schulleistungstests und Schulprüfungen	366
Lernzielorientierte und gruppenbezogene Prüfungen	367

Kapitel 24: Gültige und verlässliche Prüfungen 371

Die diagnostische Gültigkeit oder Validität einer Prüfung	372
Die prognostische Gültigkeit und das Problem der Aufnahmeprüfungen	373
Die Verlässlichkeit von Schulprüfungen	377

Kapitel 25: Wie man schriftliche Prüfungen konstruiert und in mündlichen Prüfungen verfährt 380

Allgemeine Regeln zur Gestaltung von Prüfungen.	380
Typen von Prüfungsaufgaben	382
Mündliche Prüfungen	390
Die Beurteilung der Antworten	393

Kapitel 26: Wie man Prüfungen bewertet: die Notengebung	396
Wie man Noten nicht definieren soll	397
Wie man Noten mit Hilfe von Prozentrangbereichen in einer Bezugsgruppe definiert	399
Die Klasse als Stichprobe aus der Bezugsgruppe: Notengebung unter Berücksichtigung dieses Stichprobencharakters.	402
Welche Bezugsgruppe?	407
Zusammenfassung des praktischen Vorgehens bei der Notengebung	408
Und die sprachlich gefaßten Prädikate?	409
 Bibliographie	 411
Namenverzeichnis	420
Sachverzeichnis	423